

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 2⁷/₈ Thaler v. G. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1502.

Sonntag, am 4. Mai 1902.

XXX. Jahrgang.

Frühlingslust.

„Maria Verkündigung kehren die Schwalben wiederum!“ heißt es im Volksmunde, und wenn sich ein sinniges Gemüth schon immer gern freut über alles Anmuthende, was aus dem Herzen des Volkes oft so kostbar hervorblüht, so freut es sich doppelt gern über diesen Spruch, der ihm sagt, daß nach langen düsteren Zeiten von Nebel, Sturm, Eis, Schnee und Regengüssen der liebe fröhliche Lenz wieder vor des Landes Thoren stehe und sich anschicke zum prächtig-feierlichen Einzug und zur Ergreifung der unumschränkten Herrschaft. Ja, wir glauben es noch immer und wir wollen es uns nicht abstreiten lassen, trotz all dem Schlimmen und Unerfreulichen, was auf der Welt heute sein Wesen treibt: — noch immer steckt im Volke ein unausrottbarer guter Kern, noch immer ist das Herz des Volkes ein schöner Garten mit fruchtbarem Boden, auf dem man die duftigen Rosen und Veilchen und nicht minder die nugharen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen guten Grundsätze und Sitten und Gewohnheiten als schön gedeihende und Segen bringende Pflanzen anbauen kann. Ja und dieser Boden ist noch lange nicht verdorben, und wird hoffentlich auch niemals zu Schanden geackert werden; dazu ist er zu tief und zu reich, zu unerschöpflich. Aber ein langer banger Winter hat auf dem schönen Garten unseres Volkethums bisher gelastet.

Die Schwalben kehren wiederum! Schon als Kind haben wir uns auf diese Zeit immer königlich gefreut; denn neben der Nachtigall ist es vielleicht kein anderer Vogel, der dem Volke so sympathisch ist als wie die Schwalbe, obwohl sie im Singen sich nicht als Meisterin aufspielen kann. Ja wir irren vielleicht nicht, wenn wir

annehmen, daß überhaupt kein anderer Vogel dem Herzen des Volkes so nahe steht als die Schwalbe und das kommt daher, weil die Schwalbe sozusagen sich selbst zum Volke zählt, gleichsam selbst mit dem Volke webt und lebt. In traulichen Ecken unserer Wohnungen baut sie ihr Nestchen, gründet sie ihr Heim, erzieht und pflegt sie ihre Kinder, in der Lustregion unserer Straßen und Gassen geht sie ihrem Berufe nach, der uns nicht minder nützlich ist als ihr selbst, denn indem sie das Ungeziefer der Luft in endloser Jagd vertilgt, befreit sie uns von einer Sorte der schlimmsten Plagegeister und Schädlinge, die es geben kann. Und welch prächtiges Beispiel gibt sie dem friedlichen Bürger! Wie gut möchte es in der Welt stehen, wollte Jedermann ihr nachahmen in unermüdlicher Ausdauer im Berufe, in unerschöpflicher Liebe und Treue im familiären Leben, in der Genügsamkeit, Einfachheit, Friedfertigkeit und nicht minder in nie verstiegender Fröhlichkeit und guter Laune. In der eilenden Jagd des Tages, mag es dahin gehen im saujenden Fluge, so schnell immer es möglich, — kommt Collegen im gleichen eifertigen Takte vorbei, dennoch wird niemals das Grüßen vergessen. Ein lustiges Zwitschern geht hinüber, herüber, ein fröhliches: Grüß Gott, grüß Gott! Und mag der Tag noch so heiß, die Arbeit noch so anstrengend gewesen sein — oder glaubt Jemand, ein Nest voll ewig hungriger Jungen würde keine schwere Arbeit machen? — da sitzt unsere fromme Schwalbe doch noch in der rothigen Abenddämmerung auf irgend einem schimmernden Vorsprunge oder Giebel des Hauses oder auf dem großen Aermelschilde des Nachbarn und Wirthes zum goldenen Löwen oder rothen Ochsen und singt mit Lust und Hingebung ihr bescheidenes Lied, ihr Lied, das freilich nicht die Kunsthöhe der eigentlichen Singvögel anstrebt,

aber doch so unendlich traulich und sinnig, so unendlich anheimelnd und seltsam eindringlich klingt, daß man sagen muß, so und nicht anders paßt es sich für einen Vogel, dem es eine Lust ist, mit dem Volke zu leben, mit dem Volke zu wohnen, um ihm zum guten Beispiel zu sein, wie der zudringliche Spaß vielleicht die gegen-theilige Aufgabe hat, dem Volke ein abschreckendes Beispiel von einem unnützen Schreier, Frevler und Ausbeuter vor Augen zu stellen. Daß man sich zum Volke zählen zum Volke gehören und doch kein grober Klotz zu sein braucht, wie das gewisse Herren so gern behaupten, das zeigt uns ebenfalls die Schwalbe. Sie ist der volksthümlichste Vogel und sie ist vielleicht auch der eleganteste unter allen Vögeln, wenngleich ihr Gewand schlicht ist. Es ist ein wahrer Genuß, sie fliegen zu sehen. „Ein wirklich anziehendes Schauspiel ist es, wenn die Schwalben trinken und baden,“ schreibt Leopold Scheidt. „Sie thun dies gern an heißen Sommertagen gegen Abend hin. Sich jagend und neckend, streichen sie dicht über die stille Wasserfläche eines Teiches oder Flusses. Ab und zu tauchen sie Kopf oder Unterleib in die kühle Fluth, und zwar so schnell und geschickt, daß der rasche Flug dadurch kaum eine Verzögerung erfährt.“ Ja verehrter Leser, die Poesie fliegt Dir im Sommer vor der Nase herum. Du darfst nur den rechten Sinn und ein wenig Beobachtungsgabe dafür haben und Du brauchst nicht erst nach den Poeten zu laufen, am allerwenigsten zu jenen, die in der Heg-Pressen ihre unsauberen Poffen machen. Thu nur einfach die Augen auf und Du wirst finden, wie viel Schönes und Gutes zur Unterhaltung und Belehrung der liebe Gott für uns in seine Schöpfung hineingelegt hat.

Feuilleton.

Ueber die Kunst des Sitzens und Aufstehens.

Jedes weibliche Wesen wünscht mit Grazie zu sitzen, zu stehen und zu gehen. Diese Grazie darf aber nicht angeleert erscheinen, soll sie die vortheilhaften Seiten jeder Figur im besten Lichte zeigen.

Wenn wir Sarah Bernhardt beobachten, bei der jede Bewegung die Verkörperung der Grazie ist, wundern wir uns über die Leichtigkeit, mit welcher sie über die Bühne gleitet, sich setzt und wieder erhebt, und wir vergessen, daß diese Bewegungen durch sorgfältiges Studiren und stete Uebung zu dieser Grazie ausgebildet wurden.

Es ist wichtig, sich beim Niedersetzen und Aufstehen vorzustellen, daß wir uns auf einem Stuhl setzen und davon erheben müssen, als wäre es ein beweglicher Sitz. Die meisten Menschen beugen, wenn sie sich auf einen Stuhl setzen wollen, den Körper über den gewählten Sitz und lassen sich dann mit einer ebenso plötzlichen wie ungeschickten Bewegung darauf fallen.

Eine Frau legt Zeugnis von ihrer Erziehung ab, wie sie sitzt, und ein Blick auf die Insassen einer Straßenbahn wird uns davon überzeugen, daß vielleicht nur eine Dame von zwölfen

durch Instinkt oder Studium die Kunst, beim Sitzen eine graziose Stellung einzunehmen, gelernt hat. Eine solche Frau spreizt nicht die Knie auseinander, sondern hält sie dicht zusammen, und um sie so zu halten, muß sie notwendigerweise richtig sitzen.

Die Kunst, sich auf einen Stuhl zu setzen und davon zu erheben, ist in Wirklichkeit nicht schwer zu lernen, und wenn man die richtigen Bewegungen täglich übt, so wird man sich erstaunlich schnell Grazie und Leichtigkeit darin aneignen.

Bewegt man sich auf einen Stuhl zu, auf welchem man zu sitzen wünscht, so halte man vor demselben, in geringer Entfernung davon, stille; dies ist notwendig, um genügenden Platz für das erforderliche Wenden des Körpers zu gewinnen. Nun setze man einen Fuß vor den andern, erhebe sich auf den Spitzen, drehe die Fußgelenke und schwinde den Körper herum, indem man gleichzeitig mit dem vom Stuhl am weitesten entfernten Fuß einen kleinen Sprung macht. Dadurch wird das Gewicht von diesem Fuß nach dem, welcher dem Stuhle zunächst steht, verlegt, und während der Körper sich dreht, müssen die Hüften sich sehr tief neigen, die Knie ebenfalls, und mit diesen Bewegungen ist man auf den Stuhl gelangt. Man setze sich so weit auf den Stuhl zurück, daß die Hüften den Stuhlbrücken berühren und strecke die eine Fußspitze so weit aus, daß sie unter dem Saume des Kleides sichtbar wird. Die schräge Linie vom Kopf bis zur vorgestreckten Fußspitze ist die Hypothenuse eines rechtwinkligen Dreieckes, dessen Basis eine Linie von dieser Fußspitze bis zu den Hinterbeinen des Stuhles bildet. Je länger die Hypothenuse ist, desto größer erscheint die Figur. Dies zu beobachten ist für eine kleine Person von großer Wichtigkeit; denn wenn man den einen Fuß so weit wie möglich hervorstreckt, so daß er gerade unter dem Saume des Kleides sichtbar wird, kann man seiner Größe scheinbar mehrere Zoll zulegen. Beide Füße unter dem Kleid zu verstecken und die Beine parallel zu halten, benimmt dem Frauenkleide jede Grazie. Das Dreieck und besonders die Hypothenuse ist stets im Gedächtnis zu behalten.

Wenn man richtig sitzt, so fühlt man gar nicht das Bedürfnis, die Beine übereinander zu schlagen; der unwiderstehliche Impuls dazu entspringt aus der Nothwendigkeit des Körpers, das Gleichgewicht zu halten. Wenn die Hüften den Stuhlbrücken berühren, dürfen die Schultern ohne Schaden für das Rückgrat an der Lehne ruhen.

Es ist ein ungraziöser Irrthum, auf das Kleid viel Acht zu geben; es sollte garnicht angerührt werden, außer wenn man die Treppe heraufgeht. Wenn der Körper sich richtig hält, fällt der Rock von selbst in langen, anmuthigen Linien herab.

Eine kleine Person, welche genötigt ist, auf einem großen Armstuhl Platz zu nehmen und

Unserer heutigen Nummer liegt ein halber Vogel als Beilage bei.

Die Erkennung der Peronospora.

Die Kennzeichen der Peronospora (Blattfallkrankheit, falscher Mehlthau) sind: die untere Seite der von der Peronospora angegriffenen Blätter scheint stellenweise als ob sie mit Zucker bestäubt wäre oder als ob sich auf derselben ein Meiß gebildet hätte. Im Anfange sind diese Flecken klein, von unregelmäßiger Gestalt, gewöhnlich den Hauptadern der Blätter entlang sichtbar und fließen später in große Flecken zusammen. Auf der oberen Seite der Blätter, correspondirend mit den Flecken der unteren Seite, sind im Anfange gelbe, später röthlichbraune, jedoch nie erhabene und endlich vertrocknende Flecken sichtbar. Diese Schädigung ist leicht von der Fülzkrankheit (Erinosis) zu unterscheiden, welche von Vielen mit der Peronospora verwechselt wird. Infolge der Fülzkrankheit entstehen auf der unteren Seite der Blätter Ausbühlungen, auf der oberen Seite Ausbäumungen, allein ein Vertrocknen der Blätter trifft in den seltensten Fällen ein.

Die von der Peronospora befallenen Blätter hingegen trocknen alsbald aus und fallen ab, wenn man sich gegen die Verbreitung der Krankheit nicht energisch vertheidigt, so daß die Weinstöcke im Laufe des Sommers bereits ganz blätterlos dastehen können; daß aber in diesem Falle sich auch die Trauben nicht weiter zu entwickeln vermögen und nicht ausreifen können, ist wohl selbstverständlich.

Man hat daher während dem Spritzen besonders darauf zu achten, daß nicht nur sämtliche Blätter (von oben und unten) sondern sämtliche Triebe und auch die Trauben bespritzt werden. Das Spritzen der Trauben ist nur während dem dritten (vierten) Spritzen zu vermeiden.

Gegen die Peronospora muß man sich vorzeitig vertheidigen, weil bei Beachtung von entsprechender Vorsicht dem Uebel ganz vorgebeugt werden kann. Zu diesem Zwecke muß in jedem Weingarten, hauptsächlich jedoch dort, wo sich Peronospora bereits in den früheren Jahren zeigte:

das 1-te Spritzen zu der Zeit vollzogen werden, sobald die meisten Triebe eine Länge von 20—25 Cm. erreichen: daher Ende April oder Anfang Mai;

das 2-te Spritzen soll auf die Zeit vor der Blüthe fallen, also in den ersten Tagen Juni; das 3-te Spritzen hat einen Monat später, jedoch spätestens bis Ende Juli angeordnet zu werden.

Die Lösung des Spritzpulvers häftet unter allen bekannten Spritzflüssigkeiten am besten, daher braucht man das vollzogene Spritzen nur in dem Falle sofort zu wiederholen, wenn innerhalb eines halben Tages sich andauernder Regen einstellte. Nach wochenlangem Regenwetter hat jedoch das Spritzen am nächsten trockenen Tage unbedingt repetirt zu werden, da die Peronospora sich dann am heftigsten entwickelt. Unter Umständen kann daher auch ein viertes Spritzen nöthig sein.

wünscht, sich nicht gänzlich darin zu verlieren, sollte den einen Arm auf die eine Stuhllehne, die Schulter gegen die Rücklehne lehnen, den Körper leicht nach der einen Seite drehen und den einen Fuß weit vorstrecken. Hiedurch wird die schräge Linie so lang wie möglich, die betreffende Person sieht größer aus und scheint den Stuhl auszufüllen.

Manchmal wünscht man sich mit einer oder mehreren Personen zu unterhalten, welche sich direkt hinter unserem Stuhl befinden. Bleiben wir in der Stellung mit den Schultern gegen den Stuhl Rücken gelehnt, so sind wir genöthigt, den Hals herum zu drehen. Anstatt diese unangenehme Stellung einzunehmen, beuge man den Oberkörper vor und drehe diesen herum, und man wird finden, daß man mit größter Leichtigkeit eine Unterhaltung mit den hinter dem Stuhl sich befindenden Personen führen kann.

Wenn man beim Sitzen mit Jemand spricht, so muß der Fuß, der am weitesten von der betreffenden Person entfernt ist, ausgestreckt werden. Macht man es umgekehrt, so dreht man den besten Teil des Körpers von der Person, mit welcher man sich unterhält, fort.

Erhebt man sich von einem Stuhl, so setze man den einen Fuß unter den Stuhl, den anderen voran. Ein leichter Druck der Fußspitze des sich unter dem Stuhl befindenden Fußes bringt den Oberkörper nach vorn und die Basis des Gehirns über den Absatz des vorgestreckten Fußes. Dann strecke man die Knie und richte den Körper in seiner vollen Größe auf, während das Gewicht auf den vorgestreckten Fuß fällt; das andere Bein ist frei, um den ersten Schritt zu machen, wenn man gehen will. Der Körper schwingt sich vorwärts, und der Kleiderrock fällt in langen, graziosen Falten hernieder.

Agnes zu Kopenhagen.

Das Dr. Aschenbrandt'sche Spritzpulver ist das sicherste, bequem herstellbare und billige Vertreibungsmittel gegen die Peronosporakrankheit der Reben und der Erdäpfel.

Desgleichen wird das Pulver mit ausgezeichnetem Erfolge gegen die Fülzkrankheiten der Obstbäume und zur Desinfektion der Hühnerställe angewendet.

Tagesneuigkeiten.

Der neue Handelsminister. Aus Budapest wird berichtet: Zum Handelsminister wurde Ludwig Lang ernannt. (Ludwig Lang wurde am 13. Oktober 1849 in Budapest geboren. Dem Abgeordnetenhaus gehörte er seit dem Jahre 1878 an. 1889 wurde er Staatssekretär im Finanzministerium, von welcher Stelle er 1893 scheid um wieder seinen Lehrstuhl an der Budapestener Universität einzunehmen. Ludwig Lang ist der Schwiegerohn des einstigen Ministers und gewesenen Temesvárer Abgeordneten weil. Baltahajar Horváth.)

Wettersturz. Wien, 29. April. Aus allen Gegenden laufen Nachrichten über Frostschäden ein, die der seit Sonntag eingetretene vehemente Wettersturz an den Saaten und den Obstculturen verursacht hat. Die Kälte dauert noch an. In Wien war die Temperatur in den frühen Morgenstunden nahe dem Nullpunkte. — Baden bei Wien, 29. April. Im Laufe der verfloffenen Nacht wurde die Frostwehr der Umgebung durch Hornsignale wegen des Frostwetters alarmirt. In den bedrohten Weingärten wurden die sogenannten Viertel-Feuer in einer Ausdehnung von 10 Kilometern angezündet, um durch Rauch die Weinstöcke zu schützen. Trotz dieser Vorsicht richtete der Frost in den tief gelegenen Weingärten erheblichen Schaden an. Das Thermometer zeigte in der Früh 2 Grad unter Null. — Graz, 29. April. Aus ganz Steiermark werden Schneefälle gemeldet. Die Obstbäume sind in höchster Gefahr. — Triest, 29. April. Im ganzen Karstgebiete herrscht Schneetreiben. — Petersburg, 29. April. Aus allen Theilen Rußlands melden die Wetterbulletins Kälte und eisige Stürme. An der Küste des Schwarzen Meeres wehen Nordwinde, wie im Winter.

Die zehnte Klassenlotterie. Noch nie ist das Glücksbedürfniß so allgemein empfunden worden wie jetzt. Der soeben beginnenden zehnten Lotterie der kön. ung. priv. Klassenlotterie kann also der Vorwurf, daß sie nicht actuell ist, nicht gemacht werden. Die Klassenlotterie ist nunmehr keine neue Institution in unserem Vaterlande, haben ihr doch ihre bisher stattgefundenen neun Lotterien Beliebtheit verschafft und das Vertrauen zu ihr Wurzel fassen lassen. Ihr tadelloses Gebahren, die absolute Korrektheit ihrer Einrichtungen, ihre außerordentlich günstigen Glückschancen, die Zahl und die Größe ihrer Gewinnste, das Klassensystem, welches den Ankauf der Lose für Jedermann erleichtert, haben die kön. ung. priv. Klassenlotterie zu einem allgemeinen Bedürfniß gemacht. Die Lose der soeben beginnenden

ersten Klasse können schon bezogen werden. Erwähnt sei, daß die Ziehung dieser 1. Klasse heuer am 22. und 23. Mai stattfindet.

Tödlicher Unfall. Wie aus Steus gemeldet wird, hat sich dort vorgestern ein tödtlicher Unfall ereignet. Das Töchterchen eines dortigen Landwirthes spielte nämlich vor dem Thore des Hauses als das Thor durch den heftigen Sturm ausgehoben und zu Boden geschleudert wurde. Das Thor fiel auf das spielende Kind, welches so schwere Verletzungen erlitt, daß es nach wenigen Minuten verschied. Auf erfolgte Anzeige an das dortige Oberstuhlschreineramt hat dieses auch die k. Staatsanwaltschaft verständigt, welche die Vorkehrungen zur Feststellung des Thatbestandes sofort veranlaßt hat.

Tödlicher Genuß. Das sechsjährige Töchterchen Emilie des Temesvárer Arbeiters Josef Pohl begab sich ohne Wissen der Eltern in den nahen Pumperwald und aß dort eine Waldfrucht, sogenanntes „Johannesbrod“, welches auf Bäumen zu finden ist. Bald stellten sich fürchterliche Krämpfe ein und wurde das um Hilfe stehende Kind von einem Waldheger in das nahe Gebäude der alten Schießstätte (Roths Kreuz-Spital) gebracht, woselbst es schon nach wenigen Minuten starb. Der herbeigerufene Bezirksarzt Dr. Johann Frank, welcher bald in Begleitung des Stadthauptmanns Stellvertreters Michael Thierjung eintraf, konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. Die Eltern des Kindes sind ob des so herben Verlustes trostlos.

Wahre Freundschaft. Vor einiger Zeit trafen sich auf dem Theresienring zwei Freunde, die sich in zehn Jahren nicht gesehen hatten. Natürlich war die Freude über das Wiedersehen groß. Da das unerwartete Zusammentreffen vor dem Eingange des bekannten Lotteriegelächtes von A. Török & Co. stattfand, hielt man dies für einen Wink des Schicksals und wurde beschlossen, gemeinschaftlich ein Loos der kgl. Ungar. Klassen-Lotterie bei Török zu spielen. Gesagt, gethan. Es vergingen einige Monate, ohne daß das Loos gezogen wurde. Da verlor einer der Spieler die Lust weiter zu spielen und theilte dies dem Freunde mit, als dieser das Geld für die nächste Klasse einzufassen wollte. „Nun, meinte der Andere nach kurzem Nachdenken, so werde ich den ganzen Betrag allein bezahlen; aber du bist wohl so gut und gibst mir jetzt für einen guten Zweck, den ich dir nicht namhaft machen kann, 12 Kronen.“ „Mit Vergnügen!“ lautete die Antwort. Acht Tage später erscheint der Loosinhaber mit der freudigen Meldung, daß „unsere Nummer?“ murmelte der Freund, aber ich spiele ja gar nicht. „Doch! Das Geld, das ich mir neulich von Dir erbat, war für die Erneuerung des Looses bestimmt. Ich hielt es nämlich für eine große Thorheit, eine Nummer durch mehrere Klassen zu spielen und sie zur Hauptziehung einfach fallen zu lassen.“ — Und so sollten alle Spieler denken; denn nicht oft dürfte es sich ereignen, das ein Freund für den andern heimlich das Loos erneuert.

Eine Berlinerin Heilkünstlerin.

(Scene aus dem Gerichtssaal.)

„Ach Zotte doch, ach Zotte doch, was ist es für'n Schicksal, der ich als ehrbare Frau von zweundsichtig Jahre noch in so 'ne Umstände kommen muß!“ So jammerte eine kleine vier schrittige Person, die Witwe Caroline B., als sie sich, wie die „Berliner Morgenpost“ berichtet, sitzend im Anklageraum niederließ und dabei mit dem Taschentuch über das rothe Gesicht mit den listig zwinkernden Augen fuhr. Der Vorsitzende ermahnte sie zur Ruhe; da sie bisher unbestraft sei, werde die Sache so schlimm nicht werden. Die Angeklagte war des Betrages beschuldigt.

Vors.: Sie befassen sich wohl mit Kartenlegen und Curiren von allen möglichen Krankheiten?

Angell.: Von alle möglichen nich, aber wenn et sich um Wadenkrämpfe, Koppfschinnen un Zicht handelt, die kann keen studirter Doctor heilen, ich jlobe, da hätte selbst Virchow mit zu thun. Wenn denn so Cener bei mich kommt un jammert mir wat vor, warum soll ich denn nich so velle Herz haben, ihn zu helfen?

Vors.: Woher haben Sie denn Ihre Kenntnisse?

Angell.: Herr Gerichtschof, ich spreche nich gerne darüber, aber wenn ich hier stehe, muß ich et thun. Wat mein Großvater war, der war Scharfrichtergehilfe in Neuruppin un den hat mal 'n doppelter Verbrecher det Zeheimniß, wie Wadenkrämpfe, Koppfschinnen un Zicht zu curiren sind, verrathen.

Vors.: Curiren Sie nicht bloß durch Sympathie?

Angell.: Merstendeels, denn Waden-

krämpfe, Koppfschinnen un Zicht sind uf andere Art nich los zu werden.

Vors.: Was verordnen Sie denn zum Beispiel gegen Wadenkrämpfe?

Angell.: Da helfen blos Hausmittel. Wenn jerade zunehmender Mondschein is, un Cener kriegt Nachts den Wadenkrampf, denn muß er sich siebenmal in de linke Hand spucken un damit de rechte Wade reinreiben, wenn da der Krampf in is; hat er ihn aber in de linke Wade, denn muß er sich in de rechte Hand spucken. Det Mittel helfst immer, wenn er Ausdauer hat. Is aber abnehmender Mondschein, denn muß wieder'n ander Mittel angewend't wer'n, da helfst blos, det man eenen Hausschlüssel nimmt un damit det Bein einreibt.

Vors.: Das sind allerding harmlose Mittel. Und was wenden Sie gegen Koppfschinnen an?

Angell.: Det is 'n sehr dauerhaftes Leiden, un wie ich det fortbringe, verrathe ich eijentlich nich jerne, denn et is for uns so 'ne Art Familienheimniß.

Vors.: Wenn wir aber beurtheilen sollen, ob ein Betrug vorliegt, müssen wir es wissen.

Angell.: Denn will ich det man lieber preisgeben. Also jesen Schinnen mit Ausjang der Haare wende ich „Unjwendeten Napolium“ (Unguentum neapolitanum) an. Ja kann dreiste behaupten, det det immer helfen dhut, et muß aber ooch bei abnehmenden Mond jebraucht wer'n. Jedenfalls is et besser, als all die villen dheiren Mittel, die in de Zeitungen anjepriesen wer'n.

Vors.: Nun kommen wir zu Ihrer Behandlung von Schicktrafen, wobei Sie den argsten Schwindel getrieben haben sollen?

Angell.: O, bitte sehr, det is jar keen Schwindel. Aber det Mittel verrathe ich nich, ich habe doch nich nöthig, meine junge Existenz

Todesfälle. Mittwoch ist hier nach längerem Leiden der pens. Zollosizial Herr Peter Josphovich im Alter von 76 Jahren gestorben. Das Begräbniß fand Donnerstag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung auf dem hiesigen gr.-or. Friedhofe statt. — Freitag Morgens 4 Uhr starb hier nach langem Siechtum Herr Franz Herter im Alter von 56 Jahren. Das Begräbniß fand Samstag Nachmittag unter großer Beteiligung auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe statt. Der Orsovaer Männergesangsverein, zu dessen wirkenden Mitglieder der Verbliebene seit fast 40 Jahre gehörte, sang im Trauerhause und am offenen Grabe Trauerchöre und widmete dem Verbliebenen auch einen prächtigen Kranz.

Trauung. Sonntag, den 27. April, Nachmittags 5 Uhr führte der Post-Ambulanzbeamte, Herr Stefan Magyar das Fräulein Margit Krebeß in der röm.-kath. Kirche zum Traualtar um sich mit ihr fürs Leben zu vereinigen. Die Trauzeugen waren die Herren Josef Svoboda und Voglár. Als Brautführer fungierte der Postbeamte Herr Franz Szentgyörgyi und als Kranzenträgerin die Schwester der Braut, Emilie, Elsa und Katiza Krebeß. Als Kranzherren die Herren Hauptleute: Andreas Popovits und Paul Karvázy. Abends 8 Uhr fand im Hause der viedereren Eltern der Braut ein opulentes Nachtessen statt, welches die Hochzeitsgäste in fröhlicher Stimmung und unter Gläsergeklirr die Glückwünsche dem Brautpaare und den Eltern derselben darbringend, bis lange nach Mitternacht beisammenhielt.

Schnee. Montag und Dienstag wirbelten die Schneeflocken auch bei uns lustig hernieder, als befänden wir uns erst im Februar, nicht aber Ende April. Der Schnee blieb zwar nur auf den Bergen liegen und hat glücklicherweise an der Vegetation keinen Schaden verursacht, bildete aber einen merkwürdigen Kontrast zu dem saftigen Grün der Pflanzen und Bäume. Einen 1. Mai im Schnee haben wir schon seit vielen Jahren nicht mehr gehabt.

Schlägerei. Vorigen Sonntag Abends gerieth der hiesige Jagdwart Arthur Tramm in Zupanel mit mehreren dortigen Einwohnern in Streit und wurde von den Brüdern Ungurian, die gegen Tramm seit langer Zeit einen Haß nährten, hierbei thätlich derart mißhandelt, daß er leblos am Plage blieb. Erst nach stundenlanger Pflege erlangte Tramm, dessen Kopf arg zerschlagen ist, das Bewußtsein wieder und schwebte zwischen Tod und Leben. Die kräftige Natur siegte jedoch und befindet sich Tramm bereits auf dem Wege der Besserung, während seine Widersacher ihrer gerechten Bestrafung entgegensehen.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem neuesten (23.) Hefte eine sehr instructive, durch eine reichliche Anzahl von Abbildungen erläuterte Abhandlung über die Gewinnung des Goldes mittelst der zu so großem Aufschwunge gebrachten Methode der Cyanaliumlaugung u. s. w. Ein ausführlicher astronomischer Kalender (mit Sternkarte) für den Monat Mai, vielerlei Notizen gemeinnützigen Inhaltes und Bücherbesprechungen beschließen den ebenso vielseitigen als gehaltvollen Inhalt des vorliegenden Hefes der beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig). Probehefte sind in jeder besseren Buchhandlung erhältlich.

„Eine feine Nummer“ ist die „Wiener Mode“, Heft 15 vom 1. Mai. Sie kündigt den Sommer mit lichtfarbigen, lustigen Toiletten an. Jedes Stück ist fleischsam, hübsch und vornehm, elegant wirkend ausgeputzt. Dabei wird stets Rücksicht auf bescheidenere Börsen genommen, die Ausführung in kostbaren Stoffen und Zuthaten ist natürlich nicht beschränkt zc. zc. Für den billigen Abonnementspreis von K. 3.— wird also sehr viel geboten. Jede Buchhandlung, die meisten Postanstalten sowie der Verlag selbst (Wien, VI. Gumpendorferstraße 87) nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

Wasserstand.

Vom 27. April bis 3. Mai 1902.
In Centimeter.

Pegelstand:

Datum	27	28	29	30	1	2	3
ORSOVA	376	376	376	370	372	376	388
EISERN-THOR	188	188	188	185	186	188	194

ORSOVA
EISERN-THOR



Österreichs
Illustrierte Zeitung
XI. Jahrg. Modernes Familienblatt. 1901/02.
Wien, VI. Eszterhazygasse Nr. 19.

Künstlerisch illustrierte Zeitschrift.
Interessante Ereignisse der Welt in Wort u. Bild.
Spannende Romane, Novellen
Erzählungen, Humoresken
culturhistorische, naturwissenschaftliche
und biographische Artikel.
Mehrfarbige Kunstbeilagen.
Preisräthsel mit 1000 Goldkronen.
Jede Nummer enthält ein Coupon, welches dazu berechtigt, die Postkarten nach belieb. Auswahl um die Hälfte zu beziehen.

Pränumerations-Preise
mit wöchentl. Zusendung: 1/2jähr. K 3.50, 1/jährig K 7.—
Kann auch bei allen Postämtern unter Nr. 2924, in Buchhandlungen und Zeitungsversehlüssen abonniert werden.
Probehefte gratis!



Als eine
Wohlthat
für jede Familie erweist
sich die Verwendung von

Kathreiners Kneipp-Malzkafee.

Keine sorgsame Hausfrau säume länger, dies wohlschmeckende und gesunde Kaffeetränk einzuführen.

Es gibt keinen reineren Zusatz zu Bohnenkaffee und keinen besseren Ersatz für denselben, wo dieser ärztlich untersagt werden muss.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee ist nur echt in Originalpaketen mit der Schutzmarke »Pfarrer Kneipp« und mit dem Namen

Kathreiner.

Vokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzug. — Nach Berciorova—Buzarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags. — Ankunft in Orsova von Galatz: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Abends. — Von Orsova nach Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Früh.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Sonntag, Dienstag und Freitag um 4 Uhr Nachmittags. — Von Orsova nach Jimony: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.

Frühjahrs-Kongregation. Die diesjährige Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates findet am 12. Mai in Lugos statt. Bei dieser Gelegenheit werden mehrere in Erledigung gelangte Stellen durch Wahl besetzt werden. Auf die durch Tod in Erledigung gelangte Waisenamts-Präsesstelle ist an erster Stelle unser hochverehrter und allbeliebter Oberstuhlrichter Herr Rudolf Reitter kandidiert. An die auf solche Weise vakant werdende Stelle eines Oberstuhlrichters in Orsova würde der Bozovicer Oberstuhlrichter, Herr Péczely transferiert werden und zum Bozovicer Oberstuhlrichter Herr Wilhelm v. Macassy, der bereits seit 12 Jahren diesen Posten in Orsova als hon. Oberstuhlrichter zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versieht und der sich durch seine feinen Umgangsformen nicht nur in Orsova sondern im ganzen Bezirke die größte Achtung und Ansehen erworben hat, gewählt werden. Wir wünschen gutes Gelingen!

Mai Avancement. Der hiesige beliebte Honvéd-Regiments-Arzt Herr Dr. Ernst Breznay und Herr Hauptmann Paul Karvay wurden von Sr. Majestät befördert u. zw. Ersterer zum Regiments-Arzt 1. Klasse, Letzterer zum Hauptmann 1. Klasse. Wir gratulieren!

Abschied. Zu Ehren der scheidenden Förster der Herren Josef Nyitray und Ladislaus Tihanyi veranstalteten die hiesigen Forstbeamten und mehrere Freunde derselben, Mittwoch Abends in den Casino-Vokalitäten ein Abschiedsfest. Des folgenden Tages verabschiedete sich die „Magyar Dalárda“ deren eifrige Mitglieder dieselben waren im Hotel „König v. Ungarn“. An beiden Abenden waren dieselben Gegenstand herzlichster Dationen, nachdem sie sich durch ihr langes

hier vor de Oeffentlichkeit preisgeben, denn von der biesigen Armenjeld, was man kriegt, davon kann man nicht leben.

Vori.: Wenn Sie nicht wollen, brauchen Sie gar nichts zu sagen, wir haben ja die Zeugen hier. Was haben Sie sich denn von Ihren Patienten bezahlen lassen?

Vori.: Der war verschieden; für Wadenkrämpfe fünfzig Kreuzer, für Koppschmerzen noch fünfzig Kreuzer um für Nicht eine Mark. Wenn Einer alle drei Krankheiten hatte, denn machte ich der für zusammen eine Mark fünfzig.

Präs.: Was bedeutet denn dieser kleine Zettel hier mit dem sonderbaren Gedicht, den Sie jedem Kunden einhändigen: „Der Tod steht auf, Verläßt sein Grab, Vergießt seine Thränen und stirbt wieder ab.“

Angell.: Den Spruch muß Jeder, der die Nicht hat, in Zummipapier wickeln um us'n bloßen Leibe tragen.

Vori.: Und glauben Sie denn wirklich, daß Ihre Mittel Wirkung haben?

Angell.: Hoher Gerichtshof, da habe ich so viele Beisen zu, der je hier in'n Saal rinjen.

Zu nächst tritt ein älterer Mann als Zeuge auf, den die Angeklagte von der Nicht geheilt haben soll. Er bekundet, daß sie ihm bei Beginn der Cur sechs Castanien gegeben habe, von denen er sich vier Wochen lang, weder bei Tag noch bei Nacht, nicht habe trennen dürfen; es sei dann Besserung eingetreten und schließlich Heilung erfolgt. Ein anderer Zeuge will guten Erfolg mit der von der Angeklagten verordneten Koppsalbe erzielt haben. Der Gerichtshof konnte nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Angeklagte bewußterweise getäuscht habe und sprach sie deshalb frei.

Hierfür in der Gesellschaft die vollste Achtung und zahlreiche Freunde erworben. In Trinksprüchen wurde ihr Abgehen aufrichtig bedauert und ihnen in ihren künftigen Heim Glückwünsche dargebracht. Glück auf die Reise!

Kriegsschiffe auf der unteren Donau.
Vier unserer Kriegsschiffe „Szamos“, „Maros“, „Körös“ und „Leitha“ werden nächster Tage hier eintreffen. Die Kriegsschiffe werden nächst Orsova vor Anker gehen, wo die Mannschaft durch sechs Wochen Übungen vornehmen wird; Mitte Juni werden die Kriegsschiffe nach der Hauptstadt kommen und, nachdem sie hier ihren Bedarf eingenommen haben werden, sich nach dem oberen Donauarme verfügen.

Staatsunterstützung. Das hohe Kultus- und Unterrichtsministerium hat der hiesigen Gewerbeschule zur Bestreitung der Auslagen einen Betrag von 1200 Kronen angewiesen.

Bittage. Kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch den 5., 6. und 7. Mai sind die Bittage. An diesen Tagen wird die Frühmesse um 7 Uhr Morgens abgehalten und nach beendigter Messe bei gutem Wetter die Prozession geführt werden u. zw. Montag zum Kreuz beim Stuhlante, Dienstag zur Johannisstatue (Schramm) und Mittwoch auf den Friedhof. Bei diesen Prozessionen wird die Allmacht gebeten, reichen Segen über die Feldfluren ergehen

zu lassen, diese von Frost und Ungewitter zu verschonen.

Einladung. Die „Magyar Dalárda“ veranstaltet zur Stärkung ihrer Kassa am 10. Mai im Hotel „Goldener Hirsch“ ein Concert, verbunden mit einer Dilletanten-Vorstellung und Tanz, zu welcher das geehrte Publikum höflichst geladen wird. Entré: Sitzplatz per Person 2 K. Stehplatz per Person 1 K. Anfang 8 Uhr Abends. Zur Aufführung gelangt der Zweiakter: „Huszár Szerelm“ von Karl Muray. Personen: Barkos Gábor, gazdag földbirtokos, Herr K. Fekete. Barkos Zsigmond, öcsese, Herr J. Fiedler. Anna, nevelt leányuk, Fräulein J. Fiedler. Hüppig Kázmér, gazdag dán, Herr J. Bák. Hüppigné, Frau K. Fekete. Sárka, leányuk, Fräulein D. Borcsics. Kenéz Mihály, ref. lelkész, Herr A. Komjáthy. Kálmán, huszár hadnagy, Herr A. Ringler. Dér Pista, költő, Herr E. Riß. Berényi Pál, huszár százados, Herr J. Rißler. Zsuzsi, házfelügyelő, Fräulein E. Selinka.

Jahrmarkt. Der diesjährige Frühjahrsmarkt fiel zur größten Unzufriedenheit der Verkäufer aus. Einestheils trug der allgemeine Geldmangel und das schlechte Wetter dazu bei, daß die ausgebotenen Waaren keinen Absatz fanden. Besucher waren zwar viele, doch war die Kauflust eine laue.

Kaffee-Versandt
Walther von Gízycki, Triest.

Oesterreichische Postsparrcaassa-Conto Nr. 802.104.

Ungarische Postsparrcaassa-Conto Nr. 9.660.

Offerierte meine reinschmeckenden Kaffee's zu nachstehenden Preisen, in nur echten Marken:

Nr.	Name der Qualität	En gros Preis in Kronen pro		Nr.	Name der Qualität	En gros Preis in Kronen pro	
		Kilo	Postcolli			Kilo	Postcolli
1	Edel Santos reinschmeckend.	2.30	10.35	6	Guatemala Spezialität sehr fein.	3.40	15.30
2	San Salvador fein.	2.55	11.45	7	ff. Jauco Portorico sehr kräftig u. ergiebig	3.60	16.20
3	Java Liberia extra grossbohng.	2.70	12.15	8	Java hochfein.	3.75	16.85
4	Caracas fein.	2.95	13.25	9	Ceylon Perl	3.90	17.55
5	Cuba Prima.	3.20	14.40	10	Ceylon extra grossboh. feinste Qual.	4.—	18.—

Die Waare wird zoll-, emballage- und portofrei gegen Nachnahme oder Cheque-einzahlung geliefert. Bei Bestellung bitte gütigst auf obige Offerte Bezug zu nehmen. Für coulante Bedienung bürgt mein Name. Cheque wird auf Wunsch eingesandt.

DAUERHAFT, GERUCHLOS **SOFORT TROCKNEND**

Man verlangt stets echten Christoph-Lack Das Fabrikat ist gesetzlich geschützt

SELBRAUN, MAHAGONI **FRANZ CHRISTOPH** **GRAUBRAUN, REIN.**

DER ECHTE Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ansser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Gellack eigen, vermieden wird Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 l. (Mr. 2 mittl. Zimmer) 6. W. fl. 5.90 = Kron. 11.80.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermietet; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin.

Zu haben in Orsova bei Stefan Rohrer.

JOSEF HANDL, ORSOVA

Buchdruckerei, Papier- & Schreibrequisiten-Handlung

Ecke der Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418.

Empfiehl sich zur Anfertigung aller **Buchdruck-Arbeiten**, als: Broschüren in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache, sowie Tabellen für Aemter, Wirthschafts-Kanzleien, Rechnungen, Frachtbriefe, Preis-Courante, Circuläre, Empfehlungs-, Visit- und Verlobung-Karten, Trauungs-Circuläre, Affichen, Partezettel, Briefpapiere und Hanf-Couvertre mit Firmadruk etc. etc.

Vorräthige Drucksorten sind: Rechnungen in allen Grössen, Schuldscheine, ungarisch, deutsch und rumänisch, Vollmachten, ungarisch und deutsch, Schiff-Erklärungen, Kauf- und Verkaufsverträge, ungarisch und deutsch, Citatiune, romänisch, Erklärungen, ungarisch und deutsch, Kézbesítési iv, Stempelfassungsbögen, ungarisch, Consignationen, deutsch, Fremden-Protokoll, deutsch, Postbüchel, ungarisch, Arverési, és Végrehajtási-jegyzőkönyv, Fiaker-Tarife, Steuerbüchel, Kundenbüchel von 8 kr. aufwärts, Wohnungsleerstellungs-Anzeigen etc. etc.

In der Papier- und Schreibrequisiten-Handlung sind am Lager: Rastrirte Hauptbücher, Strazzen und Protokolle in allen Grössen für Kaufleute und Geschäftsleute.

Alle Gattungen Kanzleipapiere, Briefpapiere, auch in Cassetten, Concept-, Lack- und Fliesspapiere, Naturpapiere in allen Farben, Couvertre in grosser Auswahl. Ferner: Stahlfedern, Federnhalter, Bleistifte, Crayons, Siegelwachs, Tinten etc., überhaupt alle Artikel für den Schul- und Kanzleibedarf zu den billigsten Preisen.

Reiche Auswahl in Ansichts- und Blumen-Karten, sowie Ansichtskarten-Albums zu billigsten Preisen.

➔ Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste ausgeführt. ➔

KUNDMAHUNG.



Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Kontrol-Organe die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Privilegirten Klassen-Lotterie (**Zehnte Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollekteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ung. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

PLAN DER

Königl. Ungar. Privilegirten Klassenlotterie.

Zehnte Lotterie. 100.000 Lose, 50.000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 22. und 23. Mai 1902.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 18. u. 19. Juni 1902.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 15., 16. u. 17. Juli 1902.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: 24. September bis 21. Oktober 1902.			
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle			
1 á	60000	1 á	70000	1 á	80000	KRONEN 1.000,000 (Eine Million)			
1 á	20000	1 á	25000	1 á	30000				
1 á	10000	1 á	10000	1 á	20000				
1 á	5000	1 á	5000	1 á	15000				
3 á	2000	3 á	3000	3 á	10000				
5 á	1000	5 á	2000	5 á	5000				
8 á	500	8 á	1000	8 á	2000				
30 á	300	20 á	500	10 á	1000				
50 á	100	60 á	300	70 á	500				
2900 á	40	3900 á	80	4900 á	130				
3000 Gew.	Kronen 240,000	4000 Gew.	Kronen 477,000	5000 Gew.	Kronen 898,000			1 Pr. Kr. 600000 600000 1 Gew. á 400000 400000 1 á 200000 200000 1 á 100000 100000 1 á 60000 60000 1 á 40000 40000 2 á 30000 60000 3 á 20000 60000 20 á 10000 200000 50 á 5000 250000 400 á 2000 800000 720 á 1000 720000 1000 á 500 500000 27800 á 200 5560000 30,000 Gew. u. Prämie Kr. 9.550,000	
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 13. und 14. August 1902.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 3. und 4. September 1902.							
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen						
1 á	90000	1 á	100000						
1 á	30000	1 á	30000						
1 á	20000	1 á	20000						
1 á	15000	1 á	15000						
3 á	10000	3 á	10000						
5 á	5000	5 á	5000						
8 á	2000	8 á	2000						
10 á	1000	10 á	1000						
70 á	500	70 á	500						
3900 á	170	3900 á	200						
4000 Gewinne	Kronen 934,000	4000 Gewinne	Kronen 1.061,000						

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **22. und 23. Mai** d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollekteuren der Königl. Ung. Privil. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 27. April 1902.

DIREKTION

der Königl. Ungar. Privil. Klassen-Lotterie.

LÓNYAY,

HAZAY,

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

April abgegangen:

Nr.	Mztr.
29 A/10 mit Mais	3110 nach Passau
29. 6587 mit Weizen	5249 nach Passau

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Drjovaer Sparkasse“

vom 1. bis Ende April 1902.

Zoll	
Cassastand am 1. April 1902	Kr. 13085.17
Einlagen	9032.84
Wechsel-Einlösung	135492.05
Zinsen	3561.45
Schreibgebühr	263.33
Pfand-Einlösung	645.—
Zinsen	293.38
Stempelgebühr	2.70
Hypothek-Rückzahlung	140.—
Hypothek-Zinsen	1656.64
Incasso	6549.71
Provision	101.68
Deffer.-ung. Bank	72167.50
Giro-Conto	4000.—
Realitäten-Mietzins	162.—
Reescompte-Conto	28021.89
Summe:	Kr. 275175.34

Haben

Escomptirte-Wechsel	Kr. 136256.81
Pfand-Vorschüsse	1593.—
Hypothekar-Darlehen	8500.—
Rückgezahlte-Einlagen	11762.67
Inventar	600.—
Unkosten	161.—
Gehalte	536.66
Incasso	6549.71
Stempel von Pfänder an's Steueramt	8.80
Steuer von Einlagzinsen an's Steueramt	19.74
Defferreichung. Bank	63481.69
Giro-Conto	3000.—
Conto-Corrent	5568.09
Reescompte-Conto	16313.54
Reescompte-Conto-Zinsen	207.62
Saldo	20616.01
Summe:	Kr. 275175.34

Drjova, 1. Mai 1902

Die Direktion.

GRAND PRIX PARIS 1900



CHOCOLAT SUCHARD

CACAO

VORZÜGLICHE QUALITÄT

GARANTIRT REIN.

Richters Liniment. Capsici comp.

Unter-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Rinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

• R. M. Richter & Cie., I. u. I. Hofk.



Frühjahrs- u. Sommer Saison 1902.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Nr. 3 10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. guter lang, completen fl. 6.— u. 6.90 von besserer Herrenanzug (Kot. fl. 7.75 von feiner Soie und Gilet) fl. 8.65 von feiner geend, kostet nur fl. 10.— von hochfeinster

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenlöden, feine Kammgarne etc. etc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die Vortheile der Privatumschiffung, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.



1.000.000 KRONEN

ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000.000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

In Baar zahlbar.	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Besonderes Glück bei

TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich!

Über sechs Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 LOOSEN** werden **50,000**

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der **Originallose I. Classe** beträgt:

für ein achtel (1/8) fl.	— 75	oder Kronen	1.50
" viertel (1/4) "	1.50	" "	3.—
" halbes (1/2) "	3.—	" "	6.—
" ganzes (1) "	6.—	" "	12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

10. Mai d. J.

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus

BUDAPEST,

Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abtheilungen

unserer Hauptcollectur:

Centrale: Theresienring 46/a.

1. Filiale: Waitznerring 4.

2. Filiale: Museumring 11.

3. Filiale: Elisabethring 54.

Herren **A. TÖRÖK & Co., Budapest.**

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben / Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung / bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse